



Redaktion
E-Mail redaktion.ht@swp.de
Telefon 079 51/409-321
 Andreas Harthan 409-325
 Ralf E. Stegmayer 409-326
 Mathias Bartels 409-320
 Joachim Mayershofer 409-327
 Jens Sitarek 409-324
 Harald Zigan 409-330
 Erwin Zoll 409-323
 Klaus Helmstetter 409-334
 Sebastian Unbehauen 409-315
Online
 Daniela Knipper 409-311
Sonderthemen
 Heribert Lohr 409-350
WWW hohenhofer-tagblatt.de

Das Mawell aus der Luft betrachtet

In unserer Serie „Hohenlohe von oben“ geht es heute um das Mawell Resort des Unternehmers Wolfgang Maier. Im Bild Maier (rechts) mit seiner Partnerin Sabine Groninger und seinem Sohn Manuel; links Hoteldirektor Klaus-Georg Bastendorf und Empfangsdirektorin Andrea Bastendorf. Foto: Erwin Zoll

■ Mehr auf Seite 11



Offener Überlauf, offene Fragen

Landratsamt ermittelt, wartet auf Analyse und kann sich eines „derzeit nicht erklären“

MORGEN IM HT

Wurfgleiter gebaut

Brettheim. 15 Kinder haben im Ferienprogramm der Gemeinde Rot am See den MFC Brettheim besucht. Jeder durfte einen eigenen Wurfgleiter bauen.

Hilfe in der Not

Blaufelden. Die landwirtschaftlichen Betriebshelfer des Maschinen- und Betriebshilfsrings Blaufelden springen ein, wenn auf einem Hof Not am Mann ist. ht

Arbeitskreis soll Jagst-Wunden heilen helfen

Schwäbisch Hall. Hinter verschlossenen Türen tagte gestern am Spätnachmittag im Landratsamt in Schwäbisch Hall erstmals der Arbeitskreis „Unsere Jagst“, den die Behörde nach der ökologischen Katastrophe in der Jagst bilden will. Über die Ergebnisse des Treffens mit rund 40 Teilnehmern wurde das HT nach der Besprechung informiert.

Die Konferenz, zu der Vertreter der betroffenen Fischereivereine, der Anrainerkommunen, der Umweltverbände, des Regierungspräsidiums und Fischereixperten nebst Bauernverband eingeladen waren, beschäftigte sich gestern auch mit Fragen zur Renaturierung der Jagst und in welcher Reihenfolge weitere Maßnahmen umgesetzt werden sollen.

Die Voraussetzungen dafür, so schnell wie möglich wieder Leben in die tote Jagst zu bringen, scheinen günstig zu sein: Offenbar haben weitaus mehr Kleinlebewesen, die für den Aufbau einer Nahrungskette wichtig sind, die verheerende Giftwelle überlebt. Näheres zur Konferenz morgen im HT. haz



Nach der Katastrophe gibt es jetzt die ersten Pläne dafür, wieder Leben in die tote Jagst zu bringen. Foto: Anna Berger

Die Frage, wie und wie viel kontaminiertes Löschwasser über einen Überlaufkanal in die Jagst gelangte, hat das Landratsamt Schwäbisch Hall bis gestern nicht beantwortet können. Es wird noch ermittelt.

JENS SITAREK

Landkreis. „Irgendwann zwischen 23 und 3 Uhr, als der Haupteinsatz beendet war, war das Ding mal offen“, gab Michael Knaus am Sonntag zu. Mit dem Ding meinte der Erste Landesbeamte im Landratsamt Schwäbisch Hall einen Überlauf des Löschwasserbeckens, der 200 Meter vom Brandort in Lobenhäusern entfernt in den Mühlkanal mündet. Von dort fließt das Wasser unter normalen Umständen weiter in die Jagst. Derzeit ist der Mühlkanal trockengelegt.

Die Fragen, wie lange dieser Überlauf offen war und warum er überhaupt offen war, kann das Landratsamt auch nach zehn Tagen nicht beantworten. Laut Knaus wurde dessen Dichtigkeit stündlich kontrolliert. Dass dem Überlauf eine besondere Rolle zukommt, dürfte dem Landratsamt klar sein. Auf konkrete Nachfragen hieß es

In Crailsheim lagern jetzt 860 000 Liter giftiges Löschwasser

gestern immer: „Wird ermittelt.“ Auf die Frage *Wurde, um ein Überlaufen des Löschwasserbeckens zu verhindern, der Überlauf am Mühlkanal geöffnet?* gab es eine, wenn auch nur kurze Antwort: „Nein.“ Der Überlaufkanal, muss man dazu wissen, hat einen Durchmesser von 40 Zentimetern und wurde von der Feuerwehr am Ausgang mit einem Rohr-Dichtkissen verschlossen, das dem Wasserdruck normalerweise standhält. Unklar ist auch, wann dieses Kissen installiert wurde. Derzeit befindet sich noch kontaminiertes Löschwasser in dem Kanal dahinter, heißt es vom Landratsamt.

Eine Fachfirma und vier Landwirte haben in der Brandnacht mit Tankwagen und Güllefässern kontaminiertes Löschwasser nach Crailsheim in die Kläranlage gefahren, um ein Überlaufen des Beckens (Fassungsvermögen: 300 000 Liter) zu verhindern. Am Montag hieß es von der Stadt Crailsheim, dass 800 000 Liter in einem Pufferbecken zwischenlagern würden, gestern sprach das Landratsamt von 860 000 Litern. Der Ammoniumgehalt liegt bei 19 000 Milligramm pro Liter. Was mit dem Wasser (und na-

nommenen Proben in dieser und in der vergangenen Woche nicht auf Pflanzenschutzmittel untersucht? „Es gibt keine Erkenntnisse, dass Pflanzenschutzmittel in der Halle gelagert war“, betont das Landratsamt. Mit der Halle ist die abgebrannte Lagerhalle gemeint. Es gibt nämlich noch eine zweite mit einem „genehmigten Pflanzenschutzmittelraum, der vom Brand nicht betroffen war“. Zudem habe es „auch bei der Räumung des Brandschuttes keine Hinweise (Pflanzenschutzmittel/Behältnisse)“ gegeben.

Montag lediglich zweimal wöchentlich. Das Sickerwasser, das am Brandort in einem Gumpen gesammelt wird, weist noch eine Ammoniumkonzentration von 15 bis 20 Milligramm pro Liter auf. Dieses Wasser wird nicht in die Jagst geleitet, sondern auf eine Wiese gepumpt. Laut Landratsamt fallen pro Sekunde fünf Liter an.

Beim Regierungspräsidium in Stuttgart gehen sie derweil davon aus, dass „in rund drei Wochen“ ein erster Schadensbericht vorliegt. Man scheint sich dort auch sicher



Aus diesem Überlaufkanal gelangte kontaminiertes Löschwasser in den Mühlkanal und von dort in die Jagst. Die Frage ist: Wie lange war dieser offen und warum? Foto: Jens Sitarek

türlich auch dem Brandschutt) passiert, ist noch nicht entschieden. Das hinge vom Ergebnis einer Analyse ab, so das Landratsamt. Der Brandschutt wird bei einer Firma in Kirchberg zwischengelagert.

Was die toten Fische angeht, so wurden bis Montag 15 Tonnen zur Tiersammelstelle nach Sulzdorf transportiert. Eine Untersuchung von Kadavern beim Tiergesundheitsdienst in Fellbach erachtet das Landratsamt für nicht notwendig, „da die Todesursache im Zusammenhang mit den hohen Ammoniumwerten offensichtlich ist“. Und warum wurden die aus der Jagst ent-

zu sein, dass für überlebende Fische keine Gefahr mehr bestünde. Laut Umweltminister Franz Untersteller, der sich gestern in Möckmühl (Landkreis Heilbronn) erneut ein Bild von der Jagst-Situation machte, wird der Chemieunfall keine Auswirkungen auf das Grundwasser haben. Dr. Bernhard Lassotta, CDU-Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Neckarsulm, sagte, die Erfahrungen in Schwäbisch Hall hätten jedoch gezeigt, dass das Land geeignete Krisenpläne ausarbeiten müsse, um zukünftig besser und schneller auf solche Gefährdungslagen reagieren zu können.

Pferd verendet im Stall

Feuerwehr Gerabronn in Seibotenberg im Einsatz

Gerabronn. Die Gerabronner Feuerwehr hat gestern vergeblich versucht, ein Pferd zu retten. Das Tier hatte in einem Stall in Seibotenberg vermutlich einen Kreislaufkollaps erlitten. Seine Besitzer alarmieren

gegen 7.50 Uhr die Feuerwehr, die das Pferd aufrichten sollte. Die Bemühungen der Wehr, die mit 20 Mann und drei Fahrzeugen ausrückte, hatten jedoch keinen Erfolg. Das Tier verendete. erz

Autoknacker fliehen

Anwohner stört Diebe bei Einbruch – I-Pod entwendet

Crailsheim. Zwei Autoknacker sind am Dienstag gegen 3.35 Uhr in der Alten Dorfstraße von einem Anwohner entdeckt worden. Die beiden bemerkten diese Beobachtung und flüchteten mit Fahrrädern. Eine Be-

schreibung konnte nicht abgegeben werden. Die Einbrecher hatten bereits an einem Auto eine Scheibe eingeschlagen. Bisherigen Erkenntnissen zufolge wurde ein I-Pod entwendet. pol